



Predigerinnentag 2025: Liturgische Bausteine zum 5. Sonntag nach Ostern, 18.05.2025

Erarbeitet von: Monika Altenbeck, Ulrike Göken-Huisman, Andreas Paul

Kyrie:

Du bleibst uns nahe.

Herr, erbarme dich.

Die Liebe ist der Kern deiner Botschaft.

Christus, erbarme dich.

Lass uns erkennbar deine Zeuginnen und Zeugen sein.

Herr, erbarme dich.

Tagesgebet:

Gott,

du hast uns durch deinen Sohn erlöst
und als deine geliebten Kinder angenommen.

Sieh voll Güte auf alle, die an Christus glauben,
und schenke ihnen lebendige Liebe und wahre Freiheit.

Darum bitten wir durch Jesus Christus. Amen.

(in Anlehnung an das Messbuch)

Tagesgebet:

Gott.

Was soll gesagt werden,

was ist wichtig,

wenn nur noch wenig Zeit bleibt?

Dein Sohn spricht Worte zum Abschied,

kurz und einprägsam,

voller Hoffnung und Sehnsucht:

Liebt einander!

Öffne unser Herz und unsere Ohren,

jetzt in dieser Feier und in den Begegnungen danach,

dass seine Worte in uns nachklingen und zu Taten werden.

Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Bruder und Freund.

Amen.



Fürbitten:

Gott, du bist die Liebe und liebst uns. Deine Liebe kennt keine Grenzen; sie verschenkt sich, ist fantasievoll, bewahrt Gutes, verzeiht und verurteilt nicht. Du gehst uns nach und legst uns ans Herz, einander zu lieben. Dich bitten wir vertrauensvoll:

1. Für alle Verzweifelten, die müde geworden sind und die Hoffnung auf eine menschenwürdige Welt aufgegeben haben.

Du grenzenlose Liebe Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

2. Für die Verfolgten, die auf der Flucht sind, ihre Heimat verlassen mussten und sich in der Fremde ein besseres Leben erhoffen.

Du grenzenlose Liebe Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

3. Für alle Frauen, die ihre Berufungen zur Diakonin oder Priesterin nicht oder nur unzureichend leben können und deren Charismen brach liegen.

Du grenzenlose Liebe Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

4. Für alle, die sich für Geschlechtergerechtigkeit in den Kirchen einsetzen, sich gegenseitig den Rücken stärken und die Hoffnung auf eine glaubwürdigere Kirche nicht aufgeben.

Du grenzenlose Liebe Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

5. Für alle, die sich unermüdlich für Nachhaltigkeit, Klimaschutz, Bewahrung der Artenvielfalt und den Schutz der Meere engagieren.

Du grenzenlose Liebe Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

6. Für die Kranken, Behinderten und Sterbenden, die besonders auf die Liebe der Menschen in ihrem nahen Umfeld angewiesen sind.

Du grenzenlose Liebe Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.

7. Für unsere lieben Verstorbenen, die wir in unseren Herzen tragen und derer wir immer wieder dankbar gedenken.

Du grenzenlose Liebe Alle: Wir bitten dich, erhöre uns.



Gott, deine Liebe ist grenzenlos. Dein Kind Jesus Christus hat uns dies in den vielen Begegnungen mit Menschen gezeigt. Hilf uns, fantasievoll zu lieben, einander zu achten und denen zu helfen, die es nötig haben. Darum bitten wir dich durch Christus, unseren Bruder, der in der Einheit mit der Heiligen Geistkraft mir dir lebt und liebt. Amen.

Gabengebet:

Liebender Gott,
durch die Feier der Eucharistie
gewährst du uns Anteil an dir.
Gib, dass wir dich nicht nur
als den einen wahren Gott erkennen,
sondern unser ganzes Leben nach dir ausrichten.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn.
(in Anlehnung an das Messbuch)

Gabengebet:

Wandlung geschieht, guter Gott:
Durch deine Geistkraft -
jetzt mit den Gaben von Brot und Wein
und in uns im gemeinsamen Mahl.
Stärke mit deiner Gegenwart unsere Gemeinschaft,
unsere Herzen,
unseren Willen zu einem liebevollen Miteinander.
So wandelst du mit uns auch diese Welt,
durch Christus in der Kraft deines Geistes.
Amen.

Schlussgebet:

Gott der Barmherzigkeit,
höre unser Gebet.
Du hast uns im Sakrament
das Brot des Himmels und der Liebe gegeben,
um uns an Leib und Seele zu stärken.
Gib, dass wir uns und unser Leben immer wieder erneuern.
Darum bitten wir durch Christus, unseren Bruder und Herrn. Amen.
(in Anlehnung an das Messbuch)

Schlussgebet:

Jesus,

Du hast dich von deinen Freundinnen und Freunden verabschiedet und bist ihnen doch nahe geblieben.

Auch wir durften deine Nähe erfahren in dieser Feier.

Danke für dein Wort,

danke für deine Gemeinschaft,

danke für deine Begleitung in unseren Alltag mit seinen Herausforderungen.

Deine Geistkraft stärkt uns,

heute, morgen und an allen Tagen.

Amen.

Exegetische Impulse zu den Schrifttexten

Die Schrifttexte sind unter folgendem Link zu finden:

<https://schott.erzabtei-beuron.de/osterzeit/woche5/SonntagC.htm?datum=2025-05-18&r=1>

1. Lesung: Apg 14,21b-27

Anregungen und Gedanken zur Auslegung in Zusammenhang mit der Apostelin Junia und der kfd

- Das Wirken des Paulus wird in der Lesung ausführlich beschreiben: Er ist unterwegs, verkündet, gewinnt Jünger*innen, stärkt Seelen, gründet Gemeinden, erstattet abschließend Bericht über seine (erste) Missionsreise.
- Analog gilt das sicher auch für die Apostelin Junia: Sie ist unterwegs, sie verkündet, gewinnt Menschen für die Sache Jesu, gründet Gemeinden.
Wie gerne wüssten wir genaueres! Wie schön wäre es, wenn Lukas in der Apostelgeschichte auch das Wirken der Apostelin Junia beschrieben hätte.
- Paulus ist nicht allein unterwegs, Barnabas begleitet ihn. Junia und Andronikus engagierten sich ebenfalls Seite an Seite, genauso wie das andere (Ehe)-Paar, Priscilla/Priska und Aquila, von dem wir in der Apostelgeschichte und dem ersten Brief an die Gemeinde in Korinth lesen. Und auch wir in der kfd sind nicht allein unterwegs, die Gemeinschaft in unserem großen Verband kann uns tragen und stärken in unserem Engagement.

- Das Stichwort Drangsale (Vers 22) lässt sich verbinden mit dem Gefängnisaufenthalt der Junia, der in Röm 16,7 erwähnt wird. Junia hat für ihren Glauben einiges auf sich aufgenommen. Auch die Strapazen ihrer Missionstätigkeit sind sicher nicht zu unterschätzen. Und katholische Frauen heute kennen ebenfalls unterschiedlichste „Drangsale“.
- Der Vers 26 „wo man sie für das Werk, das sie nun vollbracht hatten, der Gnade Gottes übereignet hatte“ lässt uns fragen: Gab es eine Art Beauftragung/Sendung, wenn Jüngerinnen und Jünger zu einer Missionsreise aufbrachen? Hat Junia diese auch empfangen?
- In Vers 27 hören wir davon, dass Paulus und Barnabas der Gemeinde Bericht erstatten. Berichterstattung und Rechenschaftspflicht sind wichtige Stichworte für eine synodale Kirche. Bei uns in der kfd erstatten die Vorstände den Mitgliedern regelmäßig Bericht, ein wichtiges demokratisches Element. Wie schön wäre es, wenn das für unsere gesamte Kirche gelten würde.

Die Lesung „atmet“ eine große Zuversicht. Trotz aller Schwierigkeiten lassen Paulus und Barnabas sich nicht entmutigen, legen weite Wege zurück, denn sie gehen „unter der Gnade Gottes“ ihre Wege. Das kann auch uns heute stärken, „geh unter der Gnade“ (Lied).

Gute exegetische Hinweise und Anregungen zur Auslegung finden Sie auch unter:
https://www.bibelwerk.de/fileadmin/sonntagslesung/c_osterzeit.5_l1_apg.14.pdf

2. Lesung: Offb 21,1-5a

Auslegung

Die vorhergehenden Kapitel der Offenbarung erzählen vom Kampf des Guten gegen das Böse. Dieser Kampf ist nun beendet, eine neue Welt kommt zum Vorschein. Der Autor beschreibt eine Vision einer Welt, in der die Botschaft Jesu vollumfänglich zum Tragen kommt: „Ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde.“ Diese Aussage ist der Höhepunkt des gesamten Buches. Das Meer ist verschwunden, weil es als Sinnbild des Chaos gilt. Erde und Himmel sind eins, alle Menschen machen eine intensive Erfahrung der Nähe Gottes.

Anregungen/Impulse

Wir lesen diesen Text, und er ist uns fremd. Gleichzeitig spüren wir vielleicht, wie er eine Sehnsucht in uns anspricht: „Seht, ich mache alles neu.“

So vieles in unserer Zeit und Welt ordnet sich gerade neu – nicht immer zum Guten. Wir scheinen weiter denn je entfernt von einer Weltgemeinschaft, die sich auch wirklich als

Gemeinschaft versteht und entsprechend handelt. Eher stecken wir noch in dem Widerstreit von Gut und Böse, der in den Kapiteln 1-19 beschrieben wird. Doch auf welcher Seite stehen wir? Konsequenz auf der Seite des Guten? Und wie schwer kann es sein, das immer so genau zu wissen. Und doch: Texte wie dieser können uns helfen, in uns die Vision wach zu halten von einer Welt, in der es besser zugeht als gerade. Und wir dürfen unseren Beitrag leisten, dass diese Vision und die Wirklichkeit sich einander annähern.

Evangelium: Joh 13,31-33a.34-35

Auslegung

Der johanneische Jesus hat die Welt überwunden. Jesus zeigt seinen Jünger*innen durch sein Leben und Sterben auf, wie groß seine Liebe ist und macht ihnen in seiner Abschiedsrede Mut. Er lässt sie nicht allein zurück. Er gibt ihnen ein neues „altes“ Gebot, nämlich einander zu lieben. Trotz aller Missverständnisse, Neid, Anfeindungen, Missgunst bis hin zu kriegerischen Auseinandersetzungen – die Liebe steht an erster Stelle und hört niemals auf (vgl. Kor 13). Die Liebe kennt keine Grenzen, sie verschenkt sich, ist fantasievoll, bewahrt Gutes, verzeiht, wo es möglich ist, und verurteilt niemanden. Dieses Liebesgebot ist bis heute eine große Herausforderung. Wenn wir aber die Nachfolge Christi ernst nehmen, kommen wir nicht umhin, uns damit auseinanderzusetzen, wie es konkret aussieht, einander zu lieben. Hier ist kein Zukleistern gemeint oder dass Dinge unter den Tisch gekehrt werden sollen. Jesus hat konkret gemacht, was er unter Liebe versteht; es gibt viele Beispiele: hartnäckig zu bleiben, wenn es um Gerechtigkeit geht (Gleichnis vom Richter und der Witwe, Lk 18,1-8), Verirrten und Verlorenen nachzugehen (Gleichnis vom verlorenen Schaf, Lk 15,4-8), Menschen nicht aufzugeben (Gleichnis vom barmherzigen Vater, Lk 15, 11-32), Menschen nicht nach ihrem Beruf zu verurteilen (Mahlhalten mit dem Zöllner, Lk 19,1-10), mit Frauen auf Augenhöhe theologische Probleme zu diskutieren (Frau am Jakobsbrunnen, Joh 4,1-26), Kinder ernst zu nehmen (Lasst die Kinder zu mir kommen, Mk 10,13-16).

Gedanken zur Auslegung in Zusammenhang mit Junia und der kfd

- Vieles ist heute sehr bedrängend und gibt Anlass zu Angst und Mutlosigkeit, z. B. der Umgang mit Macht in der Kirche, die Stagnation in Sachen Gleichberechtigung, die Trauer um Erkrankte, Verstorbene, die Wut über Menschen, die Verschwörungstheorien anhängen und rassistische und rechte Parolen grölen, die Klimakrise und der Umgang mit Geflüchteten...



- Trotz aller Bedrängnis, Angst und leidvollen Erfahrungen ist es wichtig, die Hoffnung nicht aufzugeben und mutig und getröstet zu glauben. Wie kann ich dieser Hoffnung heute konkret Ausdruck verleihen?
- Ein glaubwürdiges Zeugnis in starker Bedrängnis haben auch Junia und Andronikus gegeben, die mit Paulus wegen ihres Glaubens im Gefängnis saßen. Wie viele Menschen werden heute wegen ihres Glaubens verfolgt, erleiden Nachteile oder sogar den Tod? Wie kann ihr Lebenszeugnis uns Mut und Hoffnung geben?
- Was bedeutet es, als Jünger*in Jesus Christus nachzufolgen, einander zu lieben? Was brauche ich dazu? Was gibt mir Kraft? Woraus schöpfe ich Mut?
- kfd als Ort, an dem diese Liebe eingeübt werden darf und konkret wird, kfd als Ort von Kirche, in dem Frauen ihren Glauben und ihre Spiritualität leben können. kfd als Ort, an dem sehr unterschiedliche Frauen willkommen sind und mit ihren Charismen und Berufungen akzeptiert und respektiert werden. kfd als Ort in der Kirche, in dem deutliche Worte gesprochen werden, Kritik an den herrschenden Strukturen geübt wird, Gerechtigkeit eingefordert und Liebe gelebt wird. kfd als Ort einer Gemeinde, die nachhaltig lebt, Klimagerechtigkeit und Umweltschutz einfordert. kfd als Ort der Gemeinschaft von Frauen, die aus der Geistkraft leben und handeln.